



Besuchermassen füllten die Abendsprechstunde des **MEDIENHAUSES BAUER** in Zusammenarbeit mit dem Prosper Hospital Recklinghausen zum Thema Prostataleiden. Mit einer solch großen Resonanz – die Schlangen reichten vom Vortragsraum

des Krankenhauses bis in die Cafeteria – hatten die erfreuten Veranstalter nicht gerechnet. Nach den Vorträgen standen drei renommierte Fachärzte den Lesern unserer Tageszeitung Rede und Antwort. Auch die nachfolgende Telefonaktion zeigte den Informationsbedarf.



Jetzt mal Tacheles: Soll ich meinen Urologen wechseln? Bezahlt die Krankenkasse Ultraschalluntersuchungen? Was sagt der PSA-Test aus und lohnt es sich, diese individuelle Gesundheitsleistung, die die Krankenkassen erst bezahlen,

wenn bereits etwas Auffälliges gefunden wurde, machen zu lassen? Antworten auf diese Fragen bekam nicht nur dieser Besucher der Abendsprechstunde. Geschont wurden die Referenten dabei nicht. Wird erst einmal über ein Tabuthema geredet, dann geht es ans Eingemachte.

PSA-Test ist besser als sein Ruf

Abendsprechstunde des **MEDIENHAUSES BAUER** zum Thema Prostataleiden hatte regen Zulauf

VON INA RETKOWITZ

RECKLINGHAUSEN. Die Diagnose war so eindeutig wie frustrierend: Prostatakrebs. Im August 2008 musste Werner Balitzki der grausamen Wahrheit ins Auge blicken. Er hat sich ihr gestellt und sich Anfang des Jahres im Prosper Hospital operieren lassen. Heute ist der 73-Jährige gesund.

Geheilt, so Gott will. So sagt Werner Balitzki selbst. Bei der Abendsprechstunde des **MEDIENHAUSES BAUER** im Recklinghäuser Prosper Hospital sprach der ehemalige Patient frei von der Leber weg über seine Krankheit, um anderen Betroffenen Mut zu machen. Und das kam an bei den Besuchermassen, die sich rund um das Thema Prostataleiden informieren wollten.

Gleich drei renommierte Fachärzte, Dr. Dirk Kusche, Chefarzt für Urologie im Prosper Hospital, und seine beiden niedergelassenen Kolle-

gen, Dr. Jens König und Dr. Markus Rigoni, diskutierten über Therapiemöglichkeiten, medikamentöse Behandlungen und das ach so wichtige Thema Vorsorge. Denn Prostatakarzinome als Krebstodesursache Nummer zwei, das muss nicht sein. Die bösartigen Karzinome lassen sich bei frühzeitiger Feststellung gut behandeln. Deshalb sei der Ausspruch von Vorsorgemuffeln „Herr Doktor, ich spüre nichts, also bin ich gesund“, fatal, so Dr. Jens König.

58 000 Neuerkrankungen werden in Deutschland pro Jahr erfasst; im Regierungsbezirk Münster sind das laut König immerhin 2 000 Männer. Aber nur etwa 18 Prozent nahmen die Vorsorgeuntersuchung wahr.

Unisono empfehlen die Ärzte, die Krebs-Früherkennungsuntersuchung schon im Alter von 40 Jahren zu beginnen und, je nach Ergebnis, jährlich oder alle zwei Jahre zu wiederholen. Allerdings: Die gesetzlichen Krankenkassen hängen laut König der Zeit



Dr. Jens König, Dr. Markus Rigoni, Dr. Dirk Kusche und der stellvertretende Chefredakteur des **MEDIENHAUSES BAUER**, Bernd Overwien (v. l.) begrüßen die Besucher der Abendsprechstunde im Prosper-Hospital. —FOTOS: TORSTEN JANFELD (4)

und der modernen Medizin hinterher. Sie übernehmen die Kosten nur für eine rektale Tastuntersuchung. Bei der werden allerdings maximal fünf Prozent aller Prostatafälle diagnostiziert. Ein minimaler Anteil, denn fühlen kann der Urologe die Karzinome erst ab einer bestimmten Größe.

König empfiehlt daher, die Tastuntersuchung mit einem Ultraschall und dem unter Experten heiß diskutierten so genannten PSA-Wert zu kombinieren. Was bedeutet PSA? Das Prostata-spezifische Antigen ist ein Eiweiß, das von den Prostatadrüsen gebildet wird

und den Samen nach der Ejakulation verflüssigt. Ein Piekser und der PSA-Wert kann kinderleicht per Blutabnahme bestimmt werden.

Aber: Die Aussagekraft ist umstritten. Die landläufige Faustregel, dass ein PSA-Wert unter 4 ungefährlich ist, stimmt so nicht, sagt König. Studien zeigen, dass auch in dieser Gruppe 27 Prozent der Patienten an Prostatakrebs erkranken können. Vor allem weil der PSA-Wert

starken Schwankungen unterliegt und sich bei Harnwegsinfekten oder bei Einnahme von Medikamenten schnell verändern kann, ist eine einmalige Abfrage nichts sagend. „PSA mag nicht auf den Punkt mathematisch feststellbar sein, aber verfolgt man die Dynamik über mehrere Jahre, lässt sich der Patient gut beurteilen“, so König.

Also: Der PSA-Test als Vertikung, die Gewebeentnahme (Biopsie) als Beweis. In

jedem Fall sollten Betroffene mit ihrer Krankenkasse sprechen, welche Kosten sie im Einzelfall übernimmt. Und im Zweifelsfall selbst in die Tasche greifen, glaubt Werner Balitzki. Seit 1997 lässt er seinen PSA-Wert regelmäßig bestimmen. Eine Untersuchung, die ihm wohl das Leben gerettet hat, so Gott will.

Zum Thema Prostatakrebs können Sie eine Beratungshotline, bestehend aus Patienten, anrufen: ☎ 0180/528 75 74. Anrufe aus dem deutschen Festnetz kosten 14 Cent pro Minute.



Werner Balitzki sprach als Betroffener.

PSA-Test rettete Patient das Leben

Tabletten gegen den Harndrang

Prostatavergrößerungen nicht tödlich

RECKLINGHAUSEN. (ire) „Wenn man jung ist, braucht man die Prostata zum Kinderzeugen. Wenn man alt ist, braucht der Urologe sie zum Überleben.“

Trotz Tabuthema verstand Dr. Markus Rigoni, niedergelassener Urologe, bei der Abendsprechstunde, zu fesseln. Sein Thema: Medikamentöse Therapien bei gutartigen Prostatavergrößerungen. Eine Erkrankung, die nicht lebensgefährlich ist, aber stark beeinträchtigen kann und schlimmstenfalls zur Dialyse führt. Wenn die ausgelöste Restharnbildung kann Infektionen mit Fieber und Nierenschäden auslösen.

Vorbeugende Verhaltensweisen gibt es nicht. Bei akuten Beschwerden hilft Bewegung. Langes Sitzen zum Beispiel im Auto sollte vermieden werden, ebenso der Konsum von Alkohol und scharfen Gewürzen. Unterstützen können pflanzliche Thera-

pien, deren Wirkung zwar bislang nicht nachgewiesen ist, Patienten aber dennoch subjektiv von Verbesserungen sprechen. Daneben existieren zwei Arten von chemisch wirksamen Tabletten.

Alphablocker, die eigentlich zur Blutdrucksenkung entwickelt wurden, reduzieren den Harndrang schnell. Aber sie haben Nebenwirkungen wie Schwindel, niedrigen Blutdruck und Rhythmusstörungen. Fakt ist: Die Pillen machen nicht gesund; eine halbjährliche Kontrolle der Prostata beim Urologen ist daher wichtig. 5-Alpha-Reduktasehemmer lindern Beschwerden erst nach drei bis sechs Monaten. Sie sind gut verträglich, ihre Wirkung setzt aber nach vier bis sechs Jahren aus. Nebenwirkungen: Potenzverlust und selten eine vergrößerte Brust.

Bei blutigem Urin oder Blasensteinen muss allerdings operiert werden.

Selbsthilfegruppe in Recklinghausen

Prostatakrebs. Warum ich, wer hilft mir? Tausend Fragen, wenig kompetente Antworten, das muss nicht sein. Das Prosper Hospital bietet eine Selbsthilfegruppe an:

- ◆ Diese setzt sich zusammen aus betroffenen Patienten und Dr. Dirk Kusche, Chefarzt Urologie im Prosper Hospital.
- ◆ Gesprochen wird über Ängste, Erfahrungen, neue Therapien oder auch sozialrechtliche Fragen. Betroffene verlassen die Isolation, finden neue Freunde und gewinnen Selbstvertrauen.
- ◆ Fachreferenten halten regelmäßig Vorträge über Onkologie, Radiologie und Ernährung.
- ◆ Die Gruppe trifft sich jeden dritten Donnerstag im Monat ab 16:30 Uhr im Vortragsraum des Krankenhauses.
- ◆ Ansprechpartner ist der Recklinghäuser Hans-Dieter Kappius unter ☎ 02361/2 39 05 oder per E-Mail unter h.-d.kappius@t-online.de

Preiselbeeren killen Bakterien

Telefonaktion des **MEDIENHAUSES BAUER** zeigt: PSA-Wert ist ein Politikum

RECKLINGHAUSEN. (ire) Prostatakrebs – ein endloses Thema mit unzähligen Fragen. Das zeigte die Telefonaktion des **MEDIENHAUSES BAUER**.

Häufig nachgefragt: Nicht jeder Krebspatient kann sich einer Operation unterziehen, insbesondere ältere Menschen nicht, weil ihre körperliche Konstitution der Belastungen gar nicht standhält. Um das Wachstum der

Karzinome aufzuhalten, helfen in dem Fall Dreimonats-spritzen, die unter die Bauchdecke gegeben werden. Sie wandeln das männliche Testosteron in weibliche Hormone um und sperren den Krebs ein. Allerdings nicht ohne Nachteil: Oft vergrößert sich die Brust. Vorbeugend hilft dagegen eine Bestrahlung,

Spritzen gegen Krebswachstum

damit Männer nicht in die Verlegenheit geraten einen BH tragen zu müssen.

Aber nicht jedes Prostataleiden muss gleich Krebs bedeuten. Bei Prostatitis, also Prostataentzündung, helfen Preiselbeere-Extrakte aus der Apotheke. Sie wirken entzündungshemmend, allerdings nicht sofort. Sie sind nicht verschreibungspflichtig.



Dr. Dirk Kusche



Dr. Markus Rigoni —FOTOS: JÖRG GUTZEIT (2)

Neben Fragen zu medikamentösen Therapien und OP-Methoden wurde wiederholt das Thema PSA-Wert diskutiert. Einhellige Meinung der Experten am Telefon: „Der PSA-Wert ist nicht optimal, aber das Beste, was es zurzeit gibt.“ Kontinuierlich gemessen besitzt er sehr wohl Aussagekraft. Und sollte bestimmt werden, selbst wenn die Krankenkasse nicht zahlt.

OP-Methoden bei Prostataleiden

Im Krebsfall wird die Prostata vollständig entfernt durch eine radikale Operation. Ist die Prostata gutartig vergrößert, gibt es andere operative Verfahren:

◆ Goldstandard bei gutartigen Prostatavergrößerungen ist die Transurethrale Prostataresektion (TURP). Dabei werden die einzelnen Gewebeschichten durch Schabungen abgetragen und die Harnwege so wieder freigelegt.

◆ Vorteile: Das Verfahren wird bei relativ gesunden Patienten angewendet. Laborergebnisse des untersuchten Gewebes lassen sichere Diagnosen zu und Erfolge treten bereits nach vier Tagen ein. Die Langzeitergebnisse sind gut und die Nebenwirkungen gering.

◆ In Kombination mit der bipolaren Resektion werden Komplikationen, die zu Inkontinenz oder Impotenz führen können, nahezu vermieden.

◆ Bei Patienten mit schweren anderweitigen Schädigungen ist die Mikrowellen-Thermotherapie geeignet, bei der die Prostata mittels thermischer Energie auf über 50 Grad erhitzt wird und das Gewebe verbrennt. Diese Methode erzeugt weniger Blutungen, ist aber langwierig. Erfolge treten verspätet ein.

◆ Bei der Laservaporisation verdampft das Prostatagewebe. Diese Operation ist blutungsfrei, aber sehr zeitaufwendig. Das Verfahren mit dem Laser ist außerdem das teuerste. Alternativ gibt es die Elektrovaporisation mit Kochsalzlösung.

ANZEIGE

MEDIZIN
mit Menschlichkeit

EINE GEMEINSAME AKTION VON:

BARMER
diegesundexperten

PROSPER-HOSPITAL RECKLINGHAUSEN

MEDIENHAUS BAUER

Schonende Eingriffe

RE. (ire) Im Prosperhospital schult die entsprechende Abteilung unter Chefarzt Dr. Dirk Kusche das gesamte Spektrum der Urologie.

Dazu gehören alle gut- und bösartigen Erkrankungen der Harnwege (Niere, Harnleiter, Blase, Harnröhre) und der männlichen Geschlechtsorgane (Prostata, Penis, Hoden, Nebenhoden). Bei der großen Tumorchirurgie wenden die Ärzte, wenn möglich, organerhaltende Techniken an oder sie rekonstruieren Organe, die wegen eines Tumors entnommen wurden.

In der Regel werden moderne, schonende Verfahren wie die Laparoskopie eingesetzt. Bei dieser Schlüsselloch-Chirurgie werden statt eines einzigen langen Bauchschnittes mehrere kleinere gesetzt. Der Vorteil: Wunden heilen schneller und der Patient kann früher aus dem Krankenhaus entlassen werden. Mittlerweile Standard: Im in der Urologie gegründeten Zentrum für Minimal-Invasive Chirurgie sind, neben den Schnitteinoperationen, rund 80 Prozent der Tumor-OPs minimalinvasiv.